

TT_130216_Lärm,Lärm,Lärm...die Geisel unserer Zeit!

Damit wird deutlich, wie sehr (und immer öfter) Anrainer unter Lärm leiden!

42 Lokales

Nummer 44 | Samstag, 13. Februar 2016



BM-Kandidatin Iris Zangerl-Walser (Zukunft Zirl) und Fritz Gurgiser (Transitforum) präsentierten die Ergebnisse der Lärmmessungen. Foto: Domanig

Maßnahmen gegen Lärm gefordert

Die VP-Liste „Zukunft Zirl“ wirft BM Kreiser vor, zu wenig gegen die Verkehrslärmbelastung in Zirl zu tun – was dieser klar zurückweist.

Zirl – In Sachen Verkehr zähle Zirl zu den „am stärksten belasteten Gemeinden in ganz Tirol“, erklärt Bürgermeisterkandidatin Iris Zangerl-Walser von der VP-Liste „Zukunft Zirl“. Mit der A12, der Seefelder Straße und der Tiroler Straße werde die Marktgemeinde gleich von drei Hauptverkehrsrouen umschlossen

Gemeinderatswahl

Tirol 28.02.2016



und durchschnitten. Die Bevölkerung leide unter starker Lärm-, Stickoxid- und Feinstaubbelastung, doch die Bürgermeisterliste „Zirl Aktiv“ habe „jahrelang keine Maßnahmen“ gegen die „explodierende Verkehrsbelastung“ getroffen, kritisiert Zangerl-Walser.

Bestätigt sieht sie sich durch die „erschreckenden Ergebnisse“ von insgesamt 275 Lärmmessungen, die das Transitforum Austria-Tirol zwischen Oktober und Jänner an sechs Standorten in Zirl durchgeführt hat. Die Tagesmessergebnisse seien auch mit den Lärmkarten des Umweltministeriums verglichen und die Nachtwerte aus diesen Karten herangezogen worden, erläutert Fritz Gurgiser, Obmann des Transitforums, der die Ergebnisse gestern mit Zangerl-Walser präsentierte.

Demnach würden die gesetzlich festgelegten Lärm-Grenzwerte (60 Dezibel am Tag, 50 dB in der Nacht) in Zirl „zum Teil deutlich überschritten“. Dies gelte etwa für den Bereich Kalvarienberg – trotz Lärmschutzwand –, die Meilstraße, den Geistbühelweg, die Kaiserjägerstraße oder die Bahnhofstraße.

Dauerbelastung durch Lärm könne „bis hin zu schwersten gesundheitlichen Schäden“ führen, warnt Gurgiser. Er unterstütze daher die Forderung von „Zukunft Zirl“ nach einem „Maßnahmenpaket“ gegen

die Verkehrsbelastung und sieht die „Verantwortlichen von Land, Bund und Asfinag“ gefordert.

Zangerl-Walser verlangt als ersten Schritt eine „permanente und lückenlose Lärm- und Abgasmessung im gesamten Ortsgebiet“. In Folge fordern „Zukunft Zirl“ – und Gurgiser – ein neues, „restriktives“ Lkw-Fahrverbot auf der Zirlerbergstraße (das bestehende sehe „zu viele Ausnahmen“ vor und werde nicht ausreichend kontrolliert), eine Tonnagebeschränkung auf der Tiroler Straße im Ortsgebiet sowie „mittel- und langfristige Planungen für eine Umfahrung von Zirl“, ähnlich wie sie etwa Scharnitz erreicht habe. Zudem brauche es Maßnahmen gegen den „Umwegtransit durch Mautflüchtlinge“. Auch eine „Einhausung“ im Bereich Seefelder Straße ist für Zangerl-Walser vorstellbar.

„Wir fordern eine lückenlose Lärm- und Abgasmessung im gesamten Ortsgebiet.“

Iris Zangerl-Walser
(BM-Kandidatin, „Zukunft Zirl“)

„Wir haben bereits zahlreiche Maßnahmen gesetzt, um den Lärm zu reduzieren“, kontert BM Josef Kreiser (Zirl Aktiv). Er nennt etwa die „Begegnungszone“ (mit 20 km/h) zur „Verkehrsberuhigung im Ortszentrum“, die nun in einer zweiten Phase ausgedehnt werden solle. Zudem forcieren man das Carsharing, künftig auch mit E-Autos – „85 Prozent der Verkehrsbelastung gehen nämlich vom Ziel- und Quellverkehr in Zirl aus“. Kreiser verweist auch auf die neuen Lärmschutzwände im Bereich Autobahn und Bahnlinie, die 2013 bzw. 2014 realisiert wurden. Auch die acht über das Ortsgebiet verteilten Tempomesstationen mit Smileys sieht er als Beitrag zur „Aufklärung“ und damit letztlich zur Reduktion des Verkehrslärms. (md)

Lärm-Geiselhaft bei Großveranstaltungen

Thema: „Air & Style-Bewerb.“

Samstag, 6.2.2016: Ich sitze in meinem Wohnzimmer in Hötting und „erfreue“ mich – durch die Lärmschutzverglasung hindurch – der dröhnenden und stampfenden Basstöne, die wegen des ach so unverzichtbaren Air & Style-Events eine ganze Stadt am Wochenende in Lärm-Geiselhaft nehmen dürfen.

Nichts gegen sportliche Events, Spaß und von mir aus auch Suff in begrenztem Maß (falls so etwas heute noch möglich ist). Aber warum muss das alles immer so laut sein? Jeder kleine Kletterbewerb am Marktplatz muss von überlautem Gequassel hysterischer Moderatoren begleitet werden, jeder Stadtlauf scheint ohne extrem verstärk-

ten Zielraumsprecher nicht mehr durchführbar zu sein!

Warum erlässt die Stadt hier nicht bestimmte Dezibel-Grenzwerte, wie sie ja auch für andere Lärmquellen (leider viel zu wenige) gelten? Die zählenden Tausenden Fans (also die Hauptsache des Ganzen) kommen auch, wenn's ein wenig leiser zugeht!

Verrückte Welt: Mediziner und Medizinerinnen warnen, dass Lärm ein Stressfaktor Nummer eins ist. Konzerte müssen dennoch so laut sein, dass Jugendliche massenhaft Hörschäden davontragen, und auf den Tickets steht kleingedruckt von Selbstverantwortung zu lesen, dass dieser „Kulturgenuss“ gesundheitsschädlich sein könnte. „Haben wir eigent-

lich noch alle?“, könnte man salopp fragen, die Antwort ist eher rhetorisch.

Eine Veranstaltungskultur, die „Qualität“ von Events offenbar nur noch mit Begleitung gesundheitsschädlichen Lärms bieten zu können glaubt, sollte sich einmal fragen, um welche Qualität es sich handelt: Zudröhnen und Wegbeamen, das kann doch für Junge und Junggebliebene nicht alles sein?

Univ.-Prof. Josef Christian Aigner
6020 Innsbruck

Die Klangwolken, die bei Großveranstaltungen wie Air & Style entstehen, sind doch unzumutbar. Hörschäden sind vorprogrammiert.

Susanne Ebner, 6020 Innsbruck